Wissen Sie's

?

Warum steht AMB-Chefkontrolleur Gies im Zwielicht? **Wieso** fliegen im RWE-Aufsichtsrat die Fetzen? **Wie** will Mercedes-Chef Niefer sein Renommee als Manager retten? **Wohin** treibt Porsche? **Welche** Fehler macht die IG Metall? **Weshalb** werden die Investmentfonds ihre Millionen im Osten nicht los? **Was** versprechen Clinton und Bush? **Wieso** bleiben Aktionäre dumm? **Was** finden High-Tech-Manager in der GUS? **Wann** funktionieren strategische Allianzen? **Warum** machen die besten Nachwuchsleute einen Bogen um Konzerne? **Wem** geben die Chemiemultis für ihr Versagen die Schuld? **Weshalb** hilft Vorsorge nur den Ärzten? Die Antworten stehen im neuen ...

manager magazin

REGISTER

GESTORBEN

Hermann Neuberger, 72. Die Deutschen hatten Wichtigeres zu tun, als Sport zu treiben, da war Neuberger 1951 bereits Vorsitzender des Saarländischen Fußballbundes. Mehr als 40 Jahre managte der ehemalige Direktor des Saarland-Sporttotos den Fußball; seit 1975 führte er den weltgrößten Fachverband, den Deutschen Fußball-Bund, als Vizepräsident des Weltverbandes (Fifa) organisierte er fünf Weltmeisterschaften.

Wie Meinungen gesteuert und Mehrheiten gewonnen werden, wußte der pragmatische Machtmensch Neuberger nur zu gut: Als es die Stimmung in Deutschland empfahl, feuerte er den glücklosen Bundestrainer Jupp Derwall und berief den bayerischen Charismatiker Franz Beckenbauer. Um die Europameisterschaft 1988 ins eigene Land zu holen, opferte Neuberger Berlin als Austragungsort – so fing er die Stimmen des Ostblocks. Hermann Neuberger starb am vorvergangenen Sonntag in Homburg/Saar an Krebs.

◆

Norbert Burger, 63. Als Neonazi verstand er sich nicht, denn er sei „aus Überzeugung Demokrat". Daß Hitler 1939 „auf den deutschen Volksboden in Südtirol verzichtet" habe, wollte der Bewunderer Andreas Hofers auf keinen Fall hinnehmen. Ende der fünfziger Jahre gründete er deshalb mit Gleichgesinnten den „Befreiungsausschuß Südtirol" und hielt mit Sprengstoffanschlägen die Südtiroler und Italiener in Atem. Von einem italienischen Gericht wurde er dafür in Abwesenheit zu lebenslanger Haft verurteilt. 1969 wählten ihn seine Anhänger zum Vorsitzenden der von ihm mitbegründeten Nationaldemokratischen Partei Österreichs; 1980 kandidierte der „Bumser", wie ihn der Volksmund nannte, gar bei der Bundespräsidentenwahl in Österreich. Die österreichische Regierung hatte sich nach außen regelmäßig von den Südtirol-Terroristen distanziert, profitierte aber von den spektakulären Anschlägen, mit denen die Attentäter die Italiener an den Verhandlungstisch bombten: In jahrelangem Feilschen zwischen Rom, Wien und Bozen kam schließlich ein „Paket" zustande, das den 230 000 Südtirolern mehr Rechte gegenüber der italienischen Majorität verhieß. Norbert Burger starb jetzt in Kirchberg/Niederösterreich.

César Manrique, 72. Zum Schluß fiel César Manrique nur noch Dynamit ein, wenn er an die Verwüstungen dachte, die der Massentourismus auf Lanzarote angerichtet hat. Es war das Eingeständnis, daß sein jahrelanger Kampf vergeblich war: Der Maler und Bildhauer Manrique, der beredte Agitator für die einzigartige Landschaft seiner Vulkaninsel, konnte nicht verhindern, daß immer neue trostlose Urbanisationen und monströse Hotels den Blick auf die Schönheiten Lanzarotes verstellten. Er hatte immer wieder versucht, Beispiele für die Verbindung von Umwelt und Architektur zu geben: mit den Jameos del Agua – Gärten, Wasserfälle und Teiche in Felsspalten – oder dem Ausblick hoch über dem Meer, dem Mirador del Río. Doch letztlich machte der Umweltschützer damit seine Insel für den Tourismus nur noch interessanter. Beklagt hat er vor allem auch, daß es schließlich fast so viele Autos wie Touristen gab. César Manrique, der sich ein Haus in der erkalteten schwarzen Lava gebaut hatte und auch in der Lava bestattet werden wollte, starb am vorvergangenen Freitag auf Lanzarote in der Nähe seines Hauses nach einem Autounfall.

BERUFLICHES

Edmund Gruber, 56, Intendant des Deutschlandfunks (DLF), soll als erster Chef einer öffentlich-rechtlichen Hörfunkanstalt entlassen werden. Der Rundfunkrat des Senders beschloß vorigen Dienstag mit 21 von 22 Stimmen, „mit sofortiger Wirkung" auf die Dienste Grubers zu verzichten und seinen Rauswurf beim Bundespräsidenten zu beantragen. Der frühere Chefredakteur von „Tagesschau" und „Tagesthemen" war auf Empfehlung der Kanzlergattin Hannelore Kohl an die Spitze des DLF gewählt worden. Gremienmitglieder warfen ihm jetzt einen selbstherrlichen Führungsstil, finanzielle Unkorrektheiten und grundsätzlich andere Vorstellungen über die Zukunft des DLF als Teil einer nationalen Hörfunkanstalt vor. Schon kurz nach seinem Amtsantritt 1988 hatte es im Kölner Sender heftige Kritik an Grubers autoritärem Führungsstil gegeben. „Wer alle Brücken um sich herum abbrennt", ließ der DLF vorige Woche erklären, „muß sich nicht wundern, wenn er isoliert ist." Über die neue Leitung der Anstalt soll diese Woche entschieden werden.